

# „Ich wollte einfach wissen, was geht“

Annalena Uelhoff aus Dahn belegte bei der digitalen Austragung des Bundesfinales von „Jugend debattiert“ den zweiten Platz. „Ich habe alles gewonnen, was geht“, sagt sie mit Blick auf ihr Abschneiden. Wie die Schülerin des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums ins Bundesfinale kam und warum sogar eine Pfälzerin in Berlin beim Bundespräsidenten war.

VON SOPHIE BURKHART

**DAHN.** Aller guten Dinge sind drei: Das gilt auch für Annalena Uelhoff. Die 16-Jährige nahm in diesem Jahr zum dritten Mal an „Jugend debattiert“ teil und belegte am Samstag im Bundesfinale der Altersgruppe II für die Jahrgangsstufen 11 bis 13 Platz zwei. Fast schon gelassen – dem äußeren Schein nach – sicherte sie sich Silber. Dabei fing ihre Geschichte bei „Jugend debattiert“ gar nicht so rosig an, wie sich Uelhoff zurückerinnert.

„Bei meiner ersten Teilnahme in der 9. Klasse hatte ich einen totalen Blackout während der Debatte. Da war dann auch nach dem Schultscheid Schluss.“ Als Reporterin für die Schülerzeitung durfte sie den Wettbewerb aber weiterhin verfolgen und darüber berichten. Da war sie dann sogar schon zusammen mit ihrem Papa Ansgar, Regionalkoordinator für „Jugend debattiert“, in Berlin dabei. In der zehnten Klasse folgte die erneute Teilnahme, diesmal erfolgreicher: Annalena wurde Schul- und Regionalsiegerin. Und wer weiß, vielleicht hätte sie es da schon bis ins Bundesfinale geschafft, wenn nicht Corona gekommen wäre. Pandemiebedingt musste der Wettbewerb abgesagt werden. Aber die Elftklässlerin des Otfried-von-Weißenburg-Gymnasiums gibt grundsätzlich nicht so schnell auf. „Dieses Jahr habe ich es dann noch mal probiert, ich wollte einfach wissen, was geht“, erzählt sie. Und es ging so einiges: Mit Bravour argumentierte sich Annalena bis ins Bundesfinale nach Berlin.



**Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier verfolgte die Online-Debatte des Bundesfinales mit der Dahnerin Annalena Uelhoff von Berlin aus.**

SCREENSHOT: SOPHIE BURKHART

## Erste Dahnerin im Finale

So weit hat es eine Dahner Schülerin noch nie geschafft. Dass sie dort dann auch noch Zweite wurde, kann sie immer noch nicht fassen. „Ich brauche noch ein paar Tage, um das zu realisieren“, sagt sie, etwas aufgelöst. Mit einem Treppchenplatz hatte sie nicht gerechnet. Denn die Konkurrenz war groß: Rund 200.000 Schüler nehmen jährlich an „Jugend debattiert“ teil. Auch im Finale wurde einem nichts geschenkt, das Niveau lag sehr hoch, wie die fünfköpfige Jury urteilte. Die Frage der Finaldebatte „Sollen um jü-

dische Einrichtungen in Deutschland Bannmeilen gelten?“ war sicherlich keine einfache, dafür aber brandaktuell.

Zehn Tage vor dem Finale erfuhr Annalena das Thema und stürzte sich gleich in die Recherche. Dafür schaut sie sich am liebsten Dokumentationen an. Die Dahnerin vertritt die Position Contra 1. Ob das auch ihre persönliche Meinung war? „Ich denke, es kommt auf die Umsetzung solcher Bannmeilen an“, antwortet sie diplomatisch. Ein echter Profi eben. Die Debatte fand, wie alle in diesem Jahr, als Videokonferenz statt.

## Gast aus Dahn in Berlin

Mit Clemens Wandslebe aus Neustadt stand in der Altersgruppe I ein weiterer Pfälzer im Bundesfinale. Er belegte den vierten Platz. Und noch ein pfälzisches Gesicht war auf dem Bildschirm zu sehen: Die Teilnehmer debattierten zwar alle online von zu Hause aus, in Berlin selbst kamen jedoch sechs ehemalige Teilnehmer zu einer Gesprächsrunde mit dem Bundespräsidenten zusammen – darunter Michelle Sanderbeck, die 2016 Schulsiegerin an der Realschule in Dahn wurde.



**Freut sich über ihren zweiten Platz: Annalena Uelhoff.**

FOTO: SBU

der Beurteilung für ihre Hartnäckigkeit – Uelhoff scheute sich nicht davor, bei der Gegenposition noch mal nachzuhaken.

## Improvisation gefragt

Dabei lief nicht alles glatt: Ihre Mitstreiterinnen änderten während der Diskussion auf einmal die Sprechreihenfolge. Annalena blieb souverän – und das hat sich gelohnt. Bundespräsident Steinmeier überreichte ihr virtuell die Urkunde und schickte Grüße in die Pfalz. „Danach haben wir kurz angestoßen und das EM-Spiel geschaut, dann musste ich noch für eine Kursarbeit lernen, bevor ich hundemüde ins Bett gefallen bin“, lässt sie die Stunden nach dem aufregenden Finale Revue passieren.

Wo sie nun zukünftig das Debattieren üben wird? „Ich fände es schön, wenn es an meiner Schule einen Debattierclub gäbe, den würde ich unterstützen“, kritisiert sie das mangelnde Angebot. Sie selbst hatte ihre Lehrer auf den Wettbewerb angesprochen. Als Bundesfinalistin darf sie nicht mehr an „Jugend debattiert“ teilnehmen, dafür aber jurieren oder bei entsprechender Fortbildung sogar Seminare leiten. Mit dem Wettbewerb wird sie in Verbindung bleiben, auch als Alumni und über die Akademie-Wochen im Kloster Volkenroda. Während des gesamten Wettbewerbs habe sie viel über Rhetorik gelernt, neue Bekanntschaften und sogar Freundschaften geschlossen. „In meinen Augen habe ich alles gewonnen, was geht“, resümiert sie zufrieden.